



# BVV SÜDWEST

Journal der CDU-Fraktion Steglitz-Zehlendorf Nr. 37 / 6. April 2024



Trotz Bedenken stimmt CDU-Fraktion der Parks Range-Bebauung zu

## Grüne für Hochhäuser – CDU nicht



So soll das neue Quartier Lichterfelde-Süd einmal aussehen. 2500 Wohnungen sind geplant. Grafik: Groth-Gruppe

**Trotz Vorbehalten im Einzelnen hat die CDU-Fraktion am 20. März dem „Bebauungsplan 6-30“ der Groth-Gruppe in Lichterfelde-Süd zugestimmt. Zwölf Jahre nach den ersten Überlegungen kann damit der Bau von 2500 Wohneinheiten auf dem einst von den Amerikanern genutzten Areal „Parks Range“ beginnen.**

„Berlin braucht Wohnungen in Größenordnungen“, sagte CDU-Bezirksverordneter Bernhard Lücke am 20. März in der Bezirksverordnetenversammlung in der Debatte zu dem Thema: „Wenn wir unter fachlichen Gesichtspunkten noch immer jede Menge Handlungsbedarf sehen, so geht es jetzt darum, zur Umsetzung zu kommen.“ Auf 100 Hektar würden nur 35 Hektar bebaut. Damit entstehe eine Verdichtung am Rande des Baugebietes, die 13-stöckige Hochhäuser zur Folge habe.

Diese Fortsetzung der Thermometer-Siedlung entsteht nur deshalb, weil eine grüne Stadträtin einen Narren an einem Pferdeprojekt gefressen hatte, die auf der sogenannten „Grünen Mitte“ weiter betrieben werden soll. Damit ist ein großer Bereich des ehemaligen Truppenübungsplatzes der Bebauung entzogen, die Folgen sind

Hochhäuser. Dazu kommt, dass die „Grüne Mitte“ wohl auch seitens der FDP-Grüne-SPD-Koalition dem Zugang der Bevölkerung entzogen werden soll, wo nicht einmal Spazierengehen erlaubt ist. Bedenken gibt ebenfalls, da zahlreiche Verkehrsfragen rund um das neue Wohngebiet nicht geklärt seien.

„Was wir nie wollten, ist eine Fortsetzung der Thermometersiedlung nach Süden“, betonte Lücke. Die Baukonzepte der 1970er Jahre mußten nach Worten Lückes in 50 Jahren mühsam bearbeitet werden. Darum stimme die CDU-Fraktion dem B-Plan 6-30 zu und werde die Entwicklung kritisch begleiten.

### Vom Masterplan zum Bebauungsplan

Auf Grundlage des abgestimmten Masterplanes wurden im Frühjahr 2015 die ersten Schritte zur Einleitung des Bebauungsplanverfahrens 6-30 vorgenommen.

- Im März 2015 wurde der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung die konkrete Planungsabsicht mitgeteilt. Dieser Schritt erfolgt am Anfang eines Bebauungsplanverfahrens, auch wenn die Senatsverwaltung bereits in den Planungsvorlauf eingebunden ist.
- Im Juni 2015 unterzeichnete die Groth-Gruppe die „Grundzustimmung zum Berliner Modell der kooperativen Baulandentwicklung.“ Dies ist Voraussetzung für die Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens. Damit wird die Beteiligung der Bauherren an den Folgekosten und ihr Beitrag zur Errichtung preisgebundenen Wohnungsbaus im Grundsatz sichergestellt.
- Weitere Voraussetzung für die Erarbeitung eines Bebauungsplans war die Vereinbarkeit der beabsichtigten Inhalte mit den Zielen des Landes Berlin. Hierzu war die bereits laufende Änderung des Flächennutzungsplans Berlin (FNP) zu Ende zu bringen. Die Senatsverwaltung führte daher vom 1. Juni bis 3. Juli 2015 eine Öffentlichkeitsbeteiligung durch. Die Änderung des FNP wurde im Amtsblatt für Berlin vom 12. Februar 2016 bekanntgemacht.

### Liebe Leser,

die rechtswidrige Busspur auf der Clayallee vom Oskar-Helene-Heim bis zur Riemeisterstraße verschwindet endlich. Mehr als einhalb Jahre, nachdem das Verwaltungsgericht Berlin ihre Entfernung angeordnet hatte, wird die Nordseite der Clayallee vom „Bussonderfahrstreifen“ wieder gesäubert. Gesetz hat das Gericht im August 2022 die Frist von einer Woche zum Löschen der gelben Straßenbemalung, die bis Ende März zur Verwirrung und zu brenzligen Verkehrssituationen auf der wichtigen Verbindungsstraße führten. Nach dem Urteil hatte das von der Ampel beherrschte Bezirksamt den „BUS“-Schriftzug nur übermalen.



Nur eines der abenteuerlichen Experimente, die der alte rot-rot-grüne Senat und seine „Mobilitätssenatorin“ Bettina Jarasch hinterließen. Je länger sie regierten, desto größer wurden die Aufräumarbeiten durch die nun von der CDU angeführte Koalition der Vernunft. Im Bezirk ist die Zeit der Fehlentscheidungen indes noch nicht vorbei. Das gilt für die falsche Verkehrspolitik. Hier haben die Ampel-Parteien im Februar dem Durchfahrtsverkehr über Sachtlebenstraße und Kleinmachnower Weg gegen den Ratschlag und die Stimmen der CDU zugestimmt. Die Ablehnung der Christdemokraten des Vorhabens beruht vor allem auf der Schulwegsicherheit, die von den Ampel-Plänen bedroht ist.

So betreffen die Verkehrsumleitungen die Schulkinder der Grundschule am Buschgraben und die der Evangelischen Schule Zehlendorf schräg gegenüber, aber auch die Klein- und Vorschulkinder, die den Kindergarten „Zehlendorfer Teddys“ besuchen – von der zusätzlichen Lärmbelastung durch Pkw und Lkw in der gesamten Sachtlebenstraße gar nicht zu reden. (siehe Artikel auf Seite 2)

Unsere Schloßstraße hat sich zu einer der beliebtesten, wenn nicht DER beliebtesten Einkaufs- und Flaniermeile Berlins entwickelt. Dort ist in den vergangenen Jahren viel Neues entstanden, das Passanten gern verweilen läßt. Umso überfallen Besuchern dann Flecken auf, die Stillstand und Verwahrlosung markieren. Der „Bierpinsel“ ist so ein Ort. Unter dem seit Jahrzehnten ungenutzten früheren Restaurant (nach meiner Erinnerung mit herrlicher Aussicht) hatten sich Unrat und Fäkalien angesammelt, für die sich offenbar niemand zuständig fühlte. Nun, just zur von der CDU-Fraktion gestellten Anfrage zu den dortigen Zuständen, wurden die Treppenaufgänge gereinigt.

Der Frühling möge kommen, am besten ohne Schmutzfinke. Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit im Freien.

Ihr Martinus A. Schmidt

Illegale Markierungen beseitigt – zwei Jahre nach ihrer Einführung

## Clayallee endlich von Busspur gereinigt

**Zehlendorf. Gut zwei Jahre nach ihrer Einrichtung wird die illegale Busspur in der Zehlendorfer Clayallee beseitigt.**

Der von der damaligen Verkehrssenatoren Bettina Jarasch zu verantwortende Streifen vom Oskar-Helene-Heim bis zur Riemeisterstraße war bereits damals von der CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung kritisiert worden und vom Verwaltungsgericht im August 2022 für rechtswidrig erklärt worden. Daraufhin kündigte Jarasch an, die Entscheidung zu „prüfen.“ Verkehrsstadtrat Urban Aykal (ebenfalls Grüne) ließ den beanstandeten „Bus“-Schriftzug lediglich überkleben. 100 000 Euro kostete das Experiment die Steuerzahler.



Nur noch letzte Kleberreste erinnern in der Clayallee an das teure Busspur-Experiment. Foto: Ralf Fröhlich

**Bezirksverordnete Ute Hahnfeld**


Die Fahnenmasten sind nicht nur wegen des Rostbefalls Gegenstand von Debatten. Ende März war die israelische Flagge verschwunden. Foto: M.A. Schmidt

## Sind die Fahnenmasten am Rathaus außer Betrieb?

**Steglitz-Zehlendorf.** Zur Nutzung der Fahnenmasten am Rathaus Zehlendorf hat die CDU einige Fragen an das Bezirksamt gerichtet.

Die Bezirksverordnete Ute Hahnfeld möchte wissen, ob sämtliche Flaggenmasten vor dem Rathaus Zehlendorf „für Gedenk- und Feiertage genutzt werden können, zudem als Zeichen der Solidarität mit unseren Partnerstädten.“ Wenn nicht, so die Kommunalpolitikerin weiter, möchte sie vom Be-

Sie erreichen die Verordnete Ute Hahnfeld per E-Mail an [utehahnfeld@googlemail.com](mailto:utehahnfeld@googlemail.com).



zirksam wissen, seit wann die entsprechenden Masten defekt seien: „Wann werden die Masten repariert, um die Bundesfahne, die Fahne des Landes Berlin und die Europafahne gemeinsam zu hissen?“, so Hahnfeld abschließend.

**Bezirksverordneter Michael Mc Laughlin**

## Kurvenwarnschilder im Wannseebadweg

**Wannsee.** Zur Vermeidung von Unfällen sollen nach dem Willen der CDU-Fraktion auf dem Wannseebadweg Verkehrsschilder aufgestellt werden, die auf die Kurven hinweisen.

Wie es in einem Antrag des Bezirksverordneten Michael Mc Laughlin heißt, sollen die Schilder auf Höhe der Abfahrt zum Strandbad Verkehrsteilnehmer auf die Gefahren hinweisen. Seit der Entfernung der Straßenbeleuchtung am Wannseebadweg sei es bereits zu mehreren Unfällen in der Kurve in Höhe des Strandbades

Sie erreichen den Verordneten Michael Mc Laughlin telefonisch unter ☎ 0179 / 395 80 81.



Wannsee gekommen, so Mc Laughlin, da die Kurve, besonders bei Dunkelheit, durch Fahrzeugführer nicht erkannt werde. Hierdurch komme es immer wieder zu einer Gefährdung von Fußgängern und Radfahrern auf den parallel zur Straße verlaufenden Rad- und Fußwegen.



Die langen, unübersichtlichen Kurven des Wannseebadweges will die CDU durch Warnschilder entschärfen. Foto: M. A. Schmidt

**Bezirksverordneter Ralf Fröhlich**

## Rot-grüne Umleitung gefährdet Fußgänger

**Zehlendorf.** Die seit November vergangenen Jahres anhaltenden Bauarbeiten in der Schönower Straße haben die CDU-Fraktion zu einer kritischen Anfrage an das Bezirksamt veranlaßt.

Die CDU-Fraktion sieht Fußgänger auf der Schönower und angrenzenden Straßen in Gefahr. Wegen der Gefährdung der Fußgänger durch die Bauarbeiten wollte der Bezirksverordnete Ralf Fröhlich nun wissen, wie das Bezirksamt verhindern wolle, daß Fahrzeuge des fließenden Verkehrs wegen der Straßenverengung über Gehwege fahren.

Zudem lehnt die Fraktion die rot-grünen Umleitungspläne in Zeh-

lendorf-Süd über den Kleinmachnower Weg und die Sachtlebenstraße bis zur Kreuzung des Teltower mit dem Beeskowdamm ab. Aus diesem Grunde hat sie sich mit Informationszetteln direkt an die Anwohner gewandt, in denen

Sie erreichen Ralf Fröhlich unter 0179 / 537 93 63 oder per E-Mail an [fruehlich-ralf@gmx.de](mailto:fruehlich-ralf@gmx.de).



sie ihre Ablehnung der grün-roten Umfahrungspläne begründet. Zum einen gefährde das Konzept des Bezirksamts die Schulwegsicherheit. Betroffen seien die Grundschule am Buschgraben und die Evangelische Grund-

schule in der Ludwigsfelder Straße sowie die der Kinder der Kita Zehlendorfer Teddys.

Zudem befürchten die Verkehrsexperten der CDU-Fraktion durch mehr Lkw-Verkehr eine zunehmende Lärmbelästigung für die Anwohner der Sachtlebenstraße und die Bewohner der Senioreneinrichtung des Theodor-Wenzel-Werks. Durch den dichteren Verkehr und eingeschränkten Platz könnten ebenfalls Parkplätze auf der Sachtlebenstraße und dem Kleinmachnower Weg wegfallen. Parklückensuchende würden dann zwangsläufig in angrenzende Wohngebietsstraßen wie den Lupsteiner oder den Winsteiner Weg, den Nieritzweg, den Breitensteinweg oder den Siebsteig ausweichen.



Durch die Baustelle müssen Fußgänger die Straßenseite wechseln. Doch auch dort sind sie nicht sicher, wenn Lkw wegen der Enge der Baustelle den Bordstein befahren. Foto: M.A. Schmidt

**Bezirksverordneter Bernhard Lücke**

## Das „Spucki“ schnellstens instandsetzen

**Lichterfelde.** Das Sommerbad Lichterfelde soll nach dem Willen der CDU-Fraktion umgehend instandgesetzt werden.

Wie es in einem Antrag des Bezirksverordneten Bernhard Lücke heißt, soll das Bezirksamt sich bei der zuständigen Senatsverwaltung und den Bäderbetrieben „mit besonderem Nachdruck“ dafür einsetzen, das im Volksmund „Spucki“ genannte Freibad umgehend wie-

Sie wollen das auch? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir werden gemeinsam tätig. [B.Luecke@cduusz.de](mailto:B.Luecke@cduusz.de)



der in Betrieb zu nehmen. Die beliebte Freizeitstätte war bereits seit dem vergangenen Jahr geschlossen, als es in diesem Februar auch noch Ziel von Brandstiftung war.

Ebenso soll der Bezirk nach Lückes Worten im Rahmen seiner Zuständigkeit „für die umgehende Sicherung von Gelände und Gebäude“ Sorge tragen. Es sei geradezu unerträglich, daß dieses für Familien wichtige Bad zur Freizeitgestaltung und zum Schwimmen ausfalle. „Nun gab es im verlassenen Gebäude auch noch einen Brand“, beklagt Lücke: „Dieser untragbare Zustand müsse endlich ein Ende haben.“

## Schwerpunktkontrollen von Radfahrern gefordert

**Steglitz-Zehlendorf.** Radfahrer im Bezirk sollen nach Vorstellung der CDU-Fraktion verstärkt kontrolliert werden. Das Bezirksamt solle sich bei der Polizei dafür einsetzen, besonderes Augenmerk auf Straßen und Plätze zu legen, an denen es immer wieder Beschwerden über rücksichtsloses Verhalten von Velolenkern gegeben habe, heißt es in einem entsprechenden Antrag. Eine Erhebung von Verwarnungs- und Bußgeldern solle in eine Informationskampagne für mehr Rücksicht im Straßenverkehr eingebettet werden, die sich besonders an Radfahrer richte. Foto: M. A. Schmidt



**Bezirksverordneter Jens Kronhagel**


Die ungebetenen Werbekärtchen an geparkten Autos sind in ganz Berlin ein Ärgernis. Weil sie meistens laminiert sind, tragen sie erheblich zur Vermüllung der Stadt bei. Foto: pep

## Kampf den Werbekärtchen an geparkten Wagen

**Steglitz-Zehlendorf.** Die CDU-Fraktion will die unerwünschte Werbung an parkenden Kraftwagen im Bezirk unterbinden.

In einem Antrag des Bezirksverordneten Jens Kronhagel wird das Bezirksamt ersucht, seine Dienstkräfte des Allgemeinen Ordnungsdienstes (AOD) nach dem Vorbild anderer Bezirke gegen das Anbringen von Werbekarten zum Ankauf von Kraftfahrzeugen an abgestellten Autos vorzugehen und notfalls Ordnungswidrigkeitsverfahren gegen die Verteiler einzuleiten.

Das unerlaubte Anbringen von Werbezetteln an Kraftfahrzeugen sei ein regelmäßiges Phänomen in ganz Berlin, heißt es in Kronhagels Begründung. Die damit ein-

hergehenden Verunreinigungen von Straßen durch laminierte Kärtchen führen immer wieder zu Beschwerden aus der Bevölkerung. Die Platzierung von Werbekarten an Seitenscheiben, Türgriffen oder Scheibenwischern parkender Autos stelle eine erlaubnispflichtige Verteilung von Werbematerial auf Straßen im Sinne von § 8 Absatz 2 des Straßenreinigungsgesetzes dar.

Eine solche Erlaubnis solle generell nur dann erteilt werden, wenn Antragstellende sich verpflichten, die zu erwartende Verschmutzung der Straßen zu beseitigen oder beseitigen zu lassen. Entsprechende Anträge würden generell nicht erteilt. Eine Verteilung ohne Erlaubnis sei eine Ordnungswidrigkeit, die mit einer

Geldbuße bis zu 10000 Euro geahndet werden könne.

Nach der „Zero-Waste-Strategie“ des Landes Berlin gelte es, die Abfallvermeidung konsequent auszubauen und die zur Herstellung von Produkten eingesetzten Rohstoffe nachhaltig wiederzuverwenden. Die an Fahrzeugen verteilten Werbekarten entsprächen diesem Leitgedanken nicht, da die zumeist laminierten Karten nicht in den Papier-Stoffkreislauf zurückgeführt würden und zudem regelmäßig den öffentlichen Raum verunreinigten. Da die Verantwortlichen nicht immer über die auf den Kärtchen angegebenen Telefonnummern zu ermitteln seien, müßten die Verteiler auf frischer Tat ertappt werden, so Kronhagel.

## Prause- und Kyllmannstraße instandsetzen

**Lichterfelde.** Die Fahrbahn der Prausestraße soll nach dem Willen der CDU-Fraktion zügig erneuert werden. Dazu gehören auch die Gehwegüberquerung an der Kyllmannstraße und die Oberflächenentwässerung, heißt es in einem Antrag des Bezirksverordneten Jens Kronhagel.

Der Regenwasserablauf solle an das Niveau der Fahrbahn angepaßt werden. Das Bezirksamt solle zudem prüfen, ob die Baumscheiben auf dem Gehweg vergrößert werden und der Zugang zum Tietzenweg barrierefrei gestaltet werden könne, so Kronhagel. Dazu könnten nach seinen Worten auch Flächen der Deutschen Bahn einbezogen werden.

„Der Straßenbelag ist an vielen Stellen schadhaft“, schreibt der Verkehrsexperte in seiner Begründung. „Die Deckschicht des Asphalts hat Löcher, Risse und an bestimmten Stellen bröckelt der Asphalt.“ Die Löcher gefährdeten die Verkehrssicherheit und seien etwa drei bis sieben Zentimeter tief. Eine Hauptursache für



Der Belag der Prausestraße ist an vielen Stellen schadhaft und der Gehweg in einem erbarmungswürdigen Zustand. Foto: M.A.Schmidt

die Straßenschäden liegt nach Kronhagels Ansicht im Nichtabfließen des Regenwassers: Bei länger anhaltendem Regen, wie es seit letztem Herbst öfter der Fall war, werde die Straße überflutet, so daß man sie nicht ohne nasse Füße betreten könne.

Die Ursache der Überflutung wiederum sei der Regenwasserablauf – durch die Straßenschäden oberhalb des Straßenniveaus. Auch der Gehweg sei in einem bedau-

ernswerten Zustand: „Der Belag wird durch die Baumwurzeln in Teilen angehoben, die Baumscheiben sind insbesondere für die alten Platanen viel zu klein, die Gehwegbreite im hinteren Teil der Prausestraße in Richtung Tietzenweg beträgt teilweise weniger als einen Meter und ist für Menschen im Rollstuhl oder mit Kinderwagen zu schmal“, so Kronhagel. Auch die Überquerung der Kyllmannstraße sei schadhaft und müsse daher erneuert werden.

## Bürgersteig an der Trippsteinstraße verlegen

**Lankwitz.** Der Bürgersteig an der Trippsteinstraße in Lankwitz soll nach den Vorstellungen der CDU-Fraktion näher an die Grünfläche verlegt werden.

Damit könnten die Baumscheiben der dortigen Straßenbäume vergrößert werden und der Gehweg einen besseren Belag bekommen, heißt es in einem entsprechenden Antrag des Bezirksverordneten Jens Kronhagel. Das Gehwegpflaster war durch Baumwurzeln zu Teilen angehoben worden und

hatte zunehmende Unebenheiten auf dem Gehweg verursacht. Die Baumscheiben seien zu klein.

Auf der Seite der Grünfläche seien bereits Abgrenzungssteine gelegt worden, so der Verkehrspolitiker. Der Raum zwischen diesen Abgrenzungssteinen und dem gepflasterten Gehweg wird nach Auskunft Kronhagels derzeit als unbefestigter Gehweg genutzt. Durch diese Situation sei weder den Fußgängern noch den Straßenbäumen geholfen.

## Bus 285 bis zum S-Bahnhof

**Zehlendorf.** Die Buslinie 285 von der Andrézeile zum Waldfriedhof Dahlem soll nach dem Willen der CDU-Fraktion verlängert werden.

Laut einem Antrag des Bezirksverordneten Jens Kronhagel soll sich das Bezirksamt bei der BVG dafür

einsetzen, die Busse der Linie 285 durch den Wald bis zum S-Bahnhof Grunewald weiterfahren zu lassen. Die Verlängerung dieser Buslinie, heißt es in der Begründung von Kronhagels Antrag, würde ein großes Gebiet an die S-Bahn Richtung Stadtmitte und Hauptbahnhof anbinden.

## Dreck, Müll und Fäkalien an der Tiburtius-Brücke

**Steglitz.** Rechtzeitig vor der BVV-Sitzung im März, zu der CDU-Bezirksverordneter Jens Kronhagel eine entsprechende Große Anfrage gestellt hatte, ist der Raum unter der Steglitzer Tiburtius-Brücke über die Schloßstraße gereinigt worden.

Kronhagel hatte vom Bezirksamt unter anderem wissen wollen, wer für die Sauberkeit unter dem „Bierpinsel“ verantwortlich sei und welche Möglichkeiten das Bezirksamt sehe, um die dortigen Zustände mit Sofortmaßnahmen des Ordnungsamtes zu verbessern. „Wie lange nimmt das Ordnungsamt die Verwahrlosung unter der Tiburtius-Brücke noch hin?“, hieß es wörtlich.

Passanten berichten von Menschen, die auf den Treppenabsätzen des früheren Bierpinsel-Restaurants offenbar leben und Besucher der Schloßstraße durch ihre Hinterlassenschaften abschrecken. Daraus entspann sich am 20. März eine Debatte um die Qualität des dortigen Publikums. Linke Bezirksverordnete sahen das Sozialamt und nicht das Ordnungsamt im Steglitzer Zentrum gefragt und

wollten die dort campierenden Menschen nicht für den Müll verantwortlich machen.

Kronhagel wollte zudem vom Bezirksamt wissen, welche konkreten Maßnahmen aus dessen Sicht von wem getroffen werden müßten, um die Verwahrlosung zu stoppen und die Attraktivität der Schloßstraße als Wirtschaftsstandort und sozialen Treffpunkt wiederherzustellen. „Ist das Bezirksamt in der Vergangenheit auf die oben genannten Akteure mit der Bitte zugegangen, diese Maßnahmen vorzunehmen?“, schloß Kronhagels Anfrage ab.

Sie erreichen  
**Jens Kronhagel**  
 unter ☎ 0172 /  
 396 70 24 sowie  
 jens-kronhagel@  
 t-online.de



Innerhalb von Monaten habe es wohl Gespräche mit zuständigen Dezernenten, Sachbearbeitern und Beamten auch vom Senat und der Polizei gegeben. Eine stete Kontrolle an Ort und Stelle finde aber nicht statt, beklagt Kronhagel.

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
 CDU-Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf,  
 Kirchstraße 1-3, 14163 Berlin,  
 Tel.: (030) 90 299-53 10,  
 E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de  
**V.i.S.d.P.:** Torsten Hippe  
**Redaktion:** Martinus Araújo Schmidt

**Verlag:** FUNKE Media Sales & Services  
 Berlin GmbH, Wilhelmstraße 139,  
 10963 Berlin, Tel.: (030) 887 277 100

**Druck:** Axel Springer Druckhaus Spandau  
**Auflage:** 124.190 Exemplare



**Haben Sie Anliegen, Beschwerden oder Sorgen? Wir kümmern uns!**

**Wenden Sie sich an Fraktionsvorsitzenden Torsten Hippe:**  
 ☎ 902 99 53 10, Fax- 61 10,  
 E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de

Online mehr über unsere Fraktion erfahren:  
 Weitere Infos erhalten Sie auch auf [www.cdu-bvv-sz.de](http://www.cdu-bvv-sz.de)

**kurz & knapp**

## Wer bekommt die diesjährige Bezirksmedaille?

**Steglitz-Zehlendorf.** Auch in diesem Jahr will der Bezirk bürgerschaftliches Engagement ehren. Bezirksverordnetenvorsteher René Rögner-Francke bittet deshalb bis zum 30. April 2024 um Vorschläge, wer mit der Bezirksmedaille der BVV geehrt werden soll. Dafür kommen Bürgerinnen und Bürger in Betracht, die sich „freiwillig, uneigennützig und unentgeltlich für das Gemeinwohl“ im Bezirk engagiert haben. Vorschläge können von allen Bezirksbewohnern beim Büro der BVV eingereicht werden. Sie sollten mit einer möglichst ausführlichen Schilderung der Art und Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit begründet werden. Das BVV-Büro erbittet die Namen der Kandidaten an folgende Anschrift: Kirchstraße 1/3, 14163 Berlin, Fax (030) 90 299-4005, E-Mail: [bvv@ba-sz.berlin.de](mailto:bvv@ba-sz.berlin.de). Weitere Informationen unter ☎ 90 299-40 10.

## 12 600 Euro BVV-Sondermittel für Kulturprojekte

**Steglitz-Zehlendorf.** Aus den Sondermitteln der Bezirksverordnetensammlung sollen drei Kulturprojekte im Bezirk gefördert werden. Das beschlossen die Verordneten auf ihrer 25. Sitzung am 20. März. Die Literatur-Initiative erhält für das Literatur-Projekt „Kafkas Zeit im Bezirk Steglitz-Zehlendorf“ ein Betrag über 5700 Euro. Dem Lankwitzer Kulturverein werden für die Beschaffung von Bühnentechnik für Theateraufführungen 4500 Euro zur Verfügung gestellt. Auch die Christlichen Pfadfinder des Royal Rangers-Stamm 590 kommen in den Genuss von BVV-Sondermitteln. Ihnen werden für die Teilnahme am Eurocamp 2024 finanzielle Mittel in Höhe von 2400 Euro zur Verfügung gestellt.

**Platz vor der Halvorsen-Schule trägt nun den Namen des Oberkantors**

# Ehrung für Estrongo Nachama in Dahlem

**Dahlem.** Der kleine Park vor der Gail-Halvorsen-Schule in Dahlem heißt seit Freitag, 16. Februar, **Estrongo-Nachama-Platz**. In Anwesenheit von Nachamas Sohn Andreas, Vertretern der Jüdischen Gemeinde, Bezirkspolitikern und zahlreichen Interessierten erfolgte die feierliche Benennung der Fläche „Im Gehege“ nach dem im Jahr 2000 verstorbenen Oberkantor.

Auf Initiative der CDU-Fraktion hatte die Bezirksverordnetensammlung im August 2021 die Namensgebung beschlossen. Nachama war von 1947 bis zu seinem Tode Kantor, später Oberkantor der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Vielen Berlinern in Ost und West war er durch die wöchentlich übertragene Sabbat-Feier im Sender RIAS und die jüdischen Gottesdienste für die amerikanischen Streitkräfte im Chaplain Center am Hüttenweg ein Begriff.

Auch die kleine jüdische Gemeinde in Ost-Berlin, berichtete der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde, Gideon Joffe, habe der Oberkantor betreut, der für die dortigen Shabbat-Feiern immer wieder auch koschere Speisen mitbrachte, die es im Osten nicht gab. Zur feierlichen Namensgebung trugen auch Enkel und Rabbiner Alexander Nachama und der Steglitzer Shalom-Chor unter Leitung von Hemi Levison bei.

1999 erhielt Estrongo Nachama den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Seit 2013 erinnert die Berliner Stiftung Meridian mit dem „Estrongo Nachama Preis für Toleranz und Zivilcourage“ an sein jahrzehntelanges Engagement für Verständigung. Der Kantor aus Thessaloniki, dessen Leben nach Aussage seines Sohnes „Singen und Gebet als heilender Gesang“ war, hatte Auschwitz als einziger seiner Familie dank



**Andreas Nachama dankte Sabine Lehmann-Brauns während der Einweihung des Platzes. Die CDU-Verordnete hatte sich jahrelang für die Ehrung Estrongo Nachamas eingesetzt.** Foto: M.A. Schmidt

seiner außergewöhnlichen Bariton-Stimme überlebt und setzte sich nach der Befreiung 1945 in Berlin für den interreligiösen Dialog und die Zusammenarbeit von Juden und Christen ein. Ausdrücklich dankte Andreas Nachama der Bezirksverordneten Dr. Sabine Lehmann-Brauns für ihren Beitrag zur Platz-Benennung.

Die CDU-Politikerin hatte sich seit Jahren für eine solche Ehrung des Oberkantors eingesetzt. Mit ihr gebe es „noch Hoffnung für uns in diesem Lande“, betonte Andreas Nachama. Seit Oktober vergangenen Jahres kommt es nach Behördenangaben verstärkt zu Angriffen auf jüdische Menschen und Einrichtungen in Berlin.

### Estrongo Nachama

wurde 1918 in Thessaloniki geboren. Der spätere langjährige Oberkantor der Jüdischen Gemeinde zu Berlin überlebte als einziger seiner sephardisch-jüdischen Familie Auschwitz und den Todesmarsch der Häftlinge des Konzentrationslagers Sachsenhausen. Er kehrte nach dem Krieg nicht nach Griechenland zurück, weil ihm in Berlin seine Frau Lilli begegnete, die im Untergrund überlebt hatte.

Nach den leidvollen Erfahrungen der Shoah begannen beide, jüdisches Gemeindeleben in Berlin-West mit aufzubauen. Er wirkte in den Charlottenburger Synagogen Pestalozzi- und Fasanenstraße und gestaltete die jüdischen Gottesdienste für die amerikanischen Streitkräfte im Chaplain Center im Hüttenweg, der späteren Synagogengemeinde Sukkat Schalom. Nach der Teilung Berlins 1961 oblag ihm auch die Fürsorge für die Synagoge in der Rykestraße in Prenzlauer Berg, weil er mit seinem griechischen Pass ungehindert in den Ostsektor einreisen konnte.

Estrongo Nachama hat Meisterwerke der Synagogalmusik hinterlassen. Er erlangte durch seinen besonderen Einsatz um Versöhnung, seine menschliche Größe und seine wunderbare Stimme im liturgischen Gesang große Popularität und internationale Achtung weit über Europas Grenzen hinaus. Der Estrongo-Nachama-Preis für Toleranz und Zivilcourage wird seit 2013 in seinem Gedenken von der Berliner Stiftung Meridian verliehen. Mit seinem Sohn Prof. Dr. Andreas Nachama, ehemaliger Direktor der Stiftung Topographie des Terrors, Vorsitzender der Allgemeinen Rabbinerkonferenz Deutschland, Mitbegründer und jetzt Rabbiner der Stiftung „House of One“, hat er den interreligiösen Dialog im Sinne des aufgeklärten Humanismus befördert. Sein Enkel Alexander Nachama ist Landesrabbiner in Thüringen und steht in der Tradition der Gelehrtenfamilie.



## Solidarität mit ukrainischer Partnerstadt

**Steglitz.** Zum zweiten Jahrestag des Ukraine-Krieges haben am 24. Februar Bezirkspolitiker der CDU Blumengebinde auf dem Charkiw-Park in Steglitz niedergelegt. Der Park an der Schwartz'schen Villa in der Grunewaldstraße war im Oktober 2022 nach der Partnerstadt Steglitz-Zehlendorfs benannt worden, die seit dem russischen Überfall immer wieder Ziel von Luftangriffen des Moskauer Regimes mit zahllosen Todesopfern geworden ist. Foto: promo

**„Adel verpflichtet“ im Schlosspark Theater**

## Schwarze Kultkomödie kommt zurück

**Steglitz.** Wenn Victor Lopez eines haßt, dann ist es Ungerechtigkeit. Jetzt sitzt er im Gefängnis. Sicherlich, er hat so einiges auf dem Kerbholz, aber ausgerechnet den Mord, für den er am nächsten Morgen hingerichtet werden soll, hat er nicht begangen.

Himmelschreiendes Unrecht im London vor gut 100 Jahren! Das findet auch sein Henker, auch wenn es diesen ausgesprochen freut, endlich mal einen echten Blaublütigen unter das Fallbeil zu bekommen. Denn obwohl Victor in ärmlichen Verhältnissen aufwuchs, entstammt er doch mütterlicherseits dem berühmten Adelsgeschlecht Gascoyne. Von seinen Verwandten sträflich ignoriert, träumte Victor seit seiner Kindheit davon, sich Graf Gascoyne nennen zu können, nicht zuletzt, um seiner großen Jugendliebe Sibella zu imponieren. So beschloß er, dem Glück ein wenig nachzuhelfen und beseitigte



**Johannes Hallervorden und Martin Semmelrogge spielen in „Adel verpflichtet“.** Foto: DERDEHMEL, Urbschat

raffiniert und mit viel Fantasie einen Anverwandten nach dem anderen, der seinem Aufstieg in den Adel im Wege stand.

Im Film „Adel verpflichtet“ von 1949 hat sich die englische Schauspiel-Ikone Alec Guinness durch die kongeniale Verkörperung von gleich acht Rollen unsterblich gemacht. Diese Aufgabe teilen sich jetzt Martin Semmelrogge und Johannes Hallervorden. Im September 2019 feierte diese In-

szenierung am Schlosspark Theater in der folgenden Besetzung Premiere: Dieter & Johannes Hallervorden, Jantje Billker, Annika Martens, Otto Beckmann, Oliver Nitsche & Tommaso Cacciapuoti.

Wie schon der Film basiert auch die Bühnenaaption der schwarzen Kultkomödie auf dem Roman „The Autobiography of a Criminal“ von Roy Horniman. Das Autoren-duo Dogberry&Probstein hat die Vorlage weitergedacht und mit der Figur des gleichsam leidenschaftlichen wie im wahren Leben vom Pech verfolgten Henkers einen perfekten Counterpart zum Adelsproß Victor geschaffen, deren offenkundige Seelenverwandtschaft immer abstrusere Anekdoten zu Tage fördert und beiden ganz neue Zukunftsperspektiven eröffnet.

Aufführungen ab Freitag, 14. Juni, um 20 Uhr im Schlosspark Theater, Schloßstraße 48. Weitere Infos: [www.schlosspark-theater.de](http://www.schlosspark-theater.de).